

Gedanken zu „und führe uns nicht in Versuchung“

Vorbemerkung: Bei Mt 6,13 (identisch mit Lk 11,4) heisst es:

Griechisch: „kai mä eisenégkäs hämas eis peirasmón“

Deutsch: und nicht führe uns in Versuchung

Latein: et ne inducas nos in tentationem

An dieser Übersetzung ist kaum zu rütteln.

Die Frage lautet: „Kann Gott in Versuchung führen?“

Papst Benedikt bemerkt dazu, dass Jesus vom Geist in die Wüste geführt wurde (Mt 4,1, Mk 1,12, Lk 4,1). Dort wurde er vom Teufel versucht. Also nicht Gott Vater hat ihn versucht, sondern der Teufel. Aber der Geist führte Jesus an den Ort der Versuchung. Mit der Bitte „führe uns nicht in Versuchung“ bekennen wir demütig, dass wir uns nicht befähigt sehen, jenen Versuchungen zu widerstehen, denen Jesus widerstanden hat. Wir bitten demütig, dass wir in diesem Punkt Jesus nicht nachfolgen müssen, dass der Geist uns doch nicht wie ihn in die Versuchung führen möge.

Ich habe noch eine andere Interpretation: Oft sind es gute Dinge, die uns in Versuchung führen: der Wohlstand, die Gesundheit, freundschaftliche Beziehungen etc. Diese „Dinge“ sind von Gott geschaffen. Richtig verwendet, sind es wahrhaft grosse Güter: Mit dem Wohlstand und mit unserer Gesundheit können wir viel Gutes tun, in freundschaftlichen Beziehungen können wir das Reich Gottes verwirklichen etc. Aber genau diese Güter können uns in Versuchung bringen: Der Wohlstand kann uns von Gott entfernen (was die Menschheitsgeschichte wiederholt zeigt), die Gesundheit kann uns verleiten, dem Genuss zu frönen und Gott zu vergessen, freundschaftliche Beziehungen können zu Egoismus und Gewinnsucht verleiten etc. Trotz dieser Gefahren wird kaum jemand leugnen, dass diese Güter Geschenke Gottes sind. Damit wir aber durch diese Güter nicht in Versuchung geraten, beten wir demütig: „Führe uns nicht in Versuchung“; nimm mir den Wohlstand, wenn er mich von dir, oh Gott, entfernt, nimm mir meine Gesundheit, wenn ich mich durch sie von dir loslösen sollte, nimm mir meine Freunde, wenn sie mich von dir wegführen. Es ähnelt dem Gebet von Bruder Klaus: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.“

Man könnte auch beten: „Führe uns in der Versuchung“. Aber hat das nicht einen Hauch von Hochmut, wenn ich mir die Versuchung zutraue und erwarte, dass Gott mich da hindurch führt und ich schliesslich als Held dastehe? Wir können auch beten: „Bewahre uns vor jeglicher Versuchung.“ Aber das entspricht nicht dem offenbaren Bibeltext.

Schliesslich könnten wir ja auch beten: „Schenke Nahrung denen, die Hunger leiden“ statt: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Statt „dein Reich komme“ könnten wir beten: „Führe alle Menschen zum wahren Glauben.“ Das alles ist nicht verboten. Aber wenn wir beten wollen, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat, dann sollten wir eben so beten, wie es uns die Evangelisten Matthäus und Lukas und die Kirche während zwei Jahrtausenden überliefert haben. Natürlich kann man die Übersetzungen in den verschiedenen Sprachen immer wieder neu überdenken. Aber das „ne nos inducas in tentationem/führe uns nicht in Versuchung“ scheint mir bei all meinen Kenntnissen angemessen zu sein.

Pfarrer Matthias Rey